

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 9

Artikel: Für Sie : Frauenprobleme sind uns ein echtes Anliegen : neue Therapie gegen Weinkrämpfe?
Autor: Riegler, Elfie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Therapie gegen Weinkrämpfe?

Elfie Riegler

KÜRZLICH sah ich im Fernsehen eine medizinische Sendung, in der ein humorlos wirkender Weisskittel mit Bürstenhaarschnitt im Brustton der Überzeugung über kleine und grosse Wehwehchen parlierte und danach die Zuschauer aufforderte, Fragen zu stellen. Ich schaue mir diese Art Sendungen gern an, weil ich im Leben ausser Einkaufen & Schnäppchenjagen nur noch zwei Hobbies habe: 1.) Arztbesuche und 2.) Regelmässiges Konsultieren des bereits völlig abgegriffenen Medizinlexikons auf meinem Nachttisch, sorgfältiges Notieren befremdlicher Symptome und handschriftliche Eintragungen diverser Befürchtungen in ein kleines Schreibheft (Papageienkrankheit? Pappataci-Fieber? Paranoia im Endstadium?) im Hinblick auf den nächsten Arzttermin.

Sie können sich also vorstellen, dass ich dem Bildschirm-Doc jedes Wort von den Lippen sauge. Nun sind die von den Zuschauern nach der Sendung gestellten Fragen meist derart langweilig, dass ich schon nach wenigen Minuten einschlafe. Beim letzten Mal aber formulierte ein Herr Müller-Klemm aus Obersulzbach im Brettlgau eine Frage, die mich interessierte, nämlich: «Hilft Bier bei Weinkrämpfen?» Er, Müller-Klemm, selbst ein Betroffener, habe von einem entfernten Verwandten gehört, der, seit Jahren von schwe-



**Das Leben
ist voller Fragen.**

ren Weinkrämpfen geschüttelt, dank der Biertherapie – die wiederum ein gewisser Dr. H.C. Bottleneck aus London in einer seriösen britischen Fachzeitschrift vorgestellt haben soll – nach Jahren des Leidens heute ein beschwerdefreies Leben führe. Mit Bierbauch, aber ohne Weinkrampf. Nun, der Fernsehdoktor konnte mit der Frage nichts anfangen. Er fuhr sich andauernd durch die Stoppelfrisur, murmelte hörbar «Teufel auch» und wusste absolut nicht, wie er sich aus der Affäre ziehen sollte. Als ich hörte, wie der Fernsehdoktor den Fragesteller anstatt dessen mit ein paar wohlklingenden Worten abpeiste («Der Wert von Therapien dieser Art wird von der ärztlichen Wissenschaft stark angezweifelt»), dachte ich entrüstet, dass es ziemlich arrogant von ihm war, den medizinisch interessierten

Laien so zu entmutigen, wo derselbe ohnehin schon seinen ganzen Mut zusammenraffen muss, um seine Hämorrhoiden, Hühneraugen und Hammerzehen sozusagen in aller Öffentlichkeit auszubreiten. Vielleicht sass ja in irgendeinem Wohnzimmer eine Hausfrau, die ebenfalls ein tränenreiches Leben geführt und ihre ständigen Weinkrämpfe erfolgreich mit Kichererbsen therapiert hatte. Und die Frau getraute sich jetzt nicht anzurufen, weil sie miterleben musste, wie herablassend der Talk-Doc mit dem gemeinen Volk umging. Der Arzt soll übrigens demnächst ersetzt werden, weil er

mit seinem doofen Gehabe die Einschaltquoten versaut.

«**Bier auf Wein, das lass sein.**

Wein auf Bier, das rat' ich dir.»

Daran glaube ich persönlich ganz fest. Diesem Zweizeiler zufolge sollte man nach einem Anfall von depressiver Verstimmung mit reichlicher Tränenproduktion lieber kein Bier trinken. Hingegen rüste man sich, um ein Beispiel aus der jüngsten Zeit zu nehmen, vor dem nächsten Besuch des «Titanic»-Films mit einem kleinen Biervorrat aus. Jedesmal, wenn man einen Weinkrampf nahen fühlt, trinke man einen tüchtigen Schluck.

Ich selber hätte im Zusammenhang mit dem von Herrn Müller-Klemm vorgebrachten Problem auch noch ein paar Fragen.

1. Kocht Bier schneller, wenn man einen Bierdeckel drauf tut?
2. Kann man als frustrierter weiblicher Single für die kalten Wintermonate einen Bierwärmer mieten, und wenn ja, zu welchem Tarif kommt der Mann ins Haus?
3. Gilt der regelmässige Aufenthalt im Biergarten als Wellnesstraining, das den Betroffenen zu reduzierten Krankenkassenprämien berechtigt?
4. Darf man einander im engsten Freundeskreis anstatt reinen Wein schon mal reines Bier einschenken?
5. Was ist das grössere Unglück, zwei Bierleichen oder ein doppelter Weinbrand?
6. Ist es gesetzeswidrig, einer Bierleiche, ohne ausdrückliche Einwilligung der Angehörigen, lebenswichtige Organe zu entnehmen?
7. und letztes: Wird ein Weinkenner nach seinem Tod zum Weingeist?

Das Leben ist voller Fragen; selbst der beste Fernsehdoktor kann sie nicht immer beantworten.